

JOSEF DONNER:

UNTERSUCHUNG ÜBER AKTIVITÄTSDICHTE UND AUFENTHALTSDAUER BEI DER MÖNCHSGRASMÜCKE (*SYLVIA ATRICAPILLA*) IN EINEM AUGEBIET BEI STEYREGG

Mit zwei Tabellen und zwölf Abbildungen

EINLEITUNG

In seiner Untersuchung über die Aktivitätsdichte von Vögeln in einem Augebiet hat MAYER (1961) einen Typ der jahreszeitlichen Verteilung der Aktivitätsdichte ausgeschieden, der durch ein Maximum im Frühsommer und eines im Frühherbst gekennzeichnet ist. Er bezeichnet diesen Typ als Rotkehlchentyp, dem auch die Mönchsgrasmücke angehört, und führt die Zweigipfeligkeit auf einen Populationswechsel im Hochsommer zurück.

In der vorliegenden Arbeit soll nun der Versuch unternommen werden, über Aktivitätsdichte und Aufenthaltsdauer der Mönchsgrasmücke an Hand von beringten Tieren eine Aussage zu machen. Die Beringungen erfolgten in einem Augebiet an der Donau bei Steyregg. Sie wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitern unter Leitung von Dr. Gerald Mayer durchgeführt, dem ich für wertvolle Anregungen und die Durchsicht des Manuskriptes sehr zu Dank verpflichtet bin.

FANGGEBIET UND UNTERSUCHUNGSMETHODE

Das Fanggebiet wurde bereits von MAYER et MERWALD (1958) näher beschrieben. Die drei verschiedenen Fangstellen werden in der Folge als Fangstelle „I“, „Rinnende Lacke“ und „VII“ bezeichnet und liegen in der nächsten Umgebung der Stationshütte.

Die Fangstelle „I“ liegt in der Versuchsfläche I, in der Ansiedlungsversuche mit höhlenbrütenden Vögeln durchgeführt werden, und kennzeichnet den Typ der Hohen Au mit dichtem Unterwuchs aus überwiegend Hartriegel, Holunder und Waldrebe. Die Fangstelle „Rinnende Lacke“ liegt an der Mündung eines bei Normalwasser der Donau trockenen Seitenarmes des Steyregger Grabens. Es ist nur durch den stets wasserführenden Steyregger Graben vom Fangplatz I getrennt und unterscheidet sich von diesem durch das Fehlen eines hohen Baumbestandes. Die Höhe des Bestandes an dieser Fangstelle lag im Zeitraum der Untersuchung zwischen vier und fünf Metern. Nach erfolgtem Kahlschlag des Versuchsgebietes I wurde etwa 150 Meter südöstlich davon die Fangstelle „VII“ im Jahre 1963 eingerichtet. Es stellt somit den Typ der heranwachsenden Au dar und erreicht etwa eine Höhe von zwei Metern. Die Aufforstung erfolgte mit Kanadapappeln, der Unterwuchs besteht vorwiegend aus Stockausschlägen von Holunder, Hartriegel und Weiden, hohen Disteln und Brennesseln.

Zur Bestimmung der Aktivitätsdichte mußten, da die Anzahl der Fangnetze nicht in allen Zeitabschnitten konstant war, die tatsächlichen Fangzahlen auf „Fänge je 100 Fangstunden und Netz“ umgerechnet werden (MAYER 1965). Da weiter für die Untersuchung der Aufenthaltsdauer der Zeitabschnitt „Monat“ zu groß erschien, wurden die Fangzahlen für jeden halben Monat, also bis einschließlich 15. Tag und ab dem 16. Tag des Monats ermittelt. So ergibt sich der Umstand, daß ein Tier, das am 15. Mai 1960 beringt und am 16. Mai 1960 wiedergefangen wurde, in beiden Monatshälften aufscheint und zur Auswertung herangezogen wurde. Ebenso ergibt es sich, daß ein Tier mit einem Nachweis am 2. Mai und einem am 15. Mai nur in dieser einen Monatshälfte angeführt ist. Diese Mängel in einer Auswertung wären jedoch nur zu vermeiden, wenn regelmäßig an jedem Wochenende gefangen würde. Leider ist dies praktisch wegen des Wetters und persönlicher Umstände nicht zu verwirklichen.

Aus dem seit 1957 geführten Protokoll der Station Steyregg konnten neben der Zahl der Fänge auch die Anzahl der verwendeten Fangnetze und der Fangstunden für jeden einzelnen Fangtag entnommen werden. Diese Unterlagen gestatten es, die Auswertungen mit der erforderlichen Genauigkeit vorzunehmen und ermöglichen eine Kontrolle der Ergebnisse.

FANGZAHLEN UND FANGZEIT

Für die Auswertung stehen insgesamt 303 im Netz gefangene und beringte Tiere zur Verfügung. Davon wurden 43 Exemplare zum Teil mehrmals wiedergefangen, so daß insgesamt 51 Wiederfangdaten aus dem Versuchsgebiet vorliegen. Aus Tabelle 1 kann die Fangzahl je Jahr und die Aufgliederung der Wiederfänge abgelesen werden. Die Fangzeit erstreckt sich über die Jahre 1957 bis einschließlich 1964.

Tabelle 1: Fänge und Wiederfänge in den einzelnen Jahren

Jahr	Beringung		Wiederfänge beringter Tiere							Summe	
	Netz-	Nest-	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963		1964
1957	29	—	1	1	1	—	—	—	—	—	3
1958	28	—		5	2	—	—	—	—	—	7
1959	29	5			1	2	1	1	—	—	5
1960	62	—				13	4	2	2	—	21
1961	34	—					5	1	—	—	6
1962	13	—						1	—	1	2
1963	41	—							3	1	4
1964	67	1								3	3
Summe	303	6	1	6	4	15	10	5	5	5	51

Bemerkenswert ist, daß drei Tiere im dritten Jahr nach der Beringung, also mindestens vierjährig, wieder festgestellt werden konnten. Erwähnt soll auch werden, daß im Beringungsgebiet nur ein einziges Exemplar nach der Beringung noch viermal wiedergefangen werden konnte. Vier Tiere wurden dreimal, zehn Stück zweimal und achtundzwanzig Stück einmal kontrolliert. Von den sechs im Fanggebiet als Nestlinge beringten Mönchsgrasmücken konnte kein Wiederfang notiert werden.

In den Jahren 1957 bis einschließlich 1964 wurden im möglichen Aufenthaltszeitraum der Mönchsgrasmücke von Mitte März bis Ende Oktober jeden Jahres insgesamt 1891 Fangstunden aufgewendet. Die Umrechnung dieser Fangzeit ergibt 10.429 Fangstunden für ein Netz; das bedeutet, daß durchschnittlich mit fünf bis sechs Netzen gefangen wurde. Der Ordnung halber sei erwähnt, daß die teilweise verwendeten doppelt langen Perlonnetze als jeweils zwei normale Einzelnetze berücksichtigt wurden. Die Einzelnetze sind 7 Meter lang und 2,2 Meter hoch, während die Doppelnetze bei gleicher Höhe 14 Meter lang sind.

DIE AKTIVITÄTSDICHTE

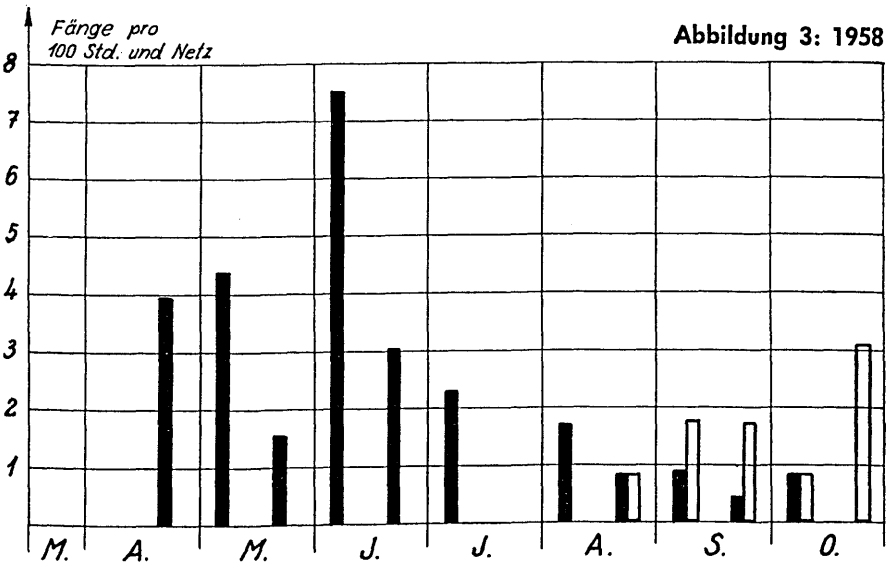
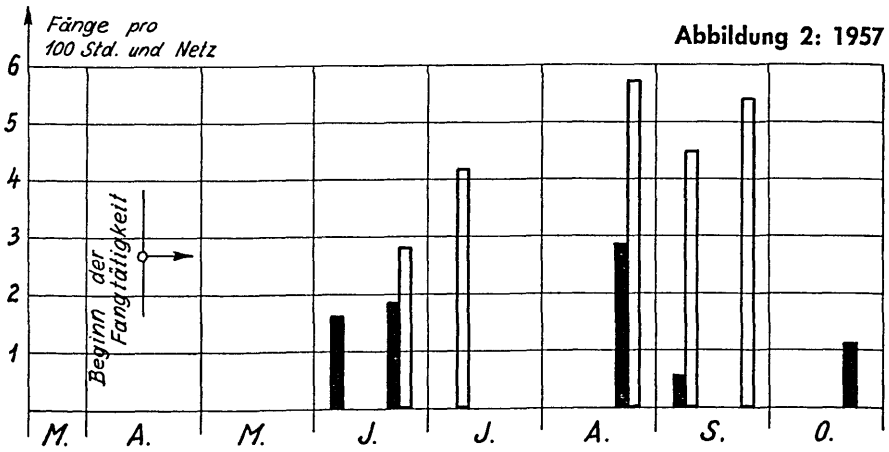
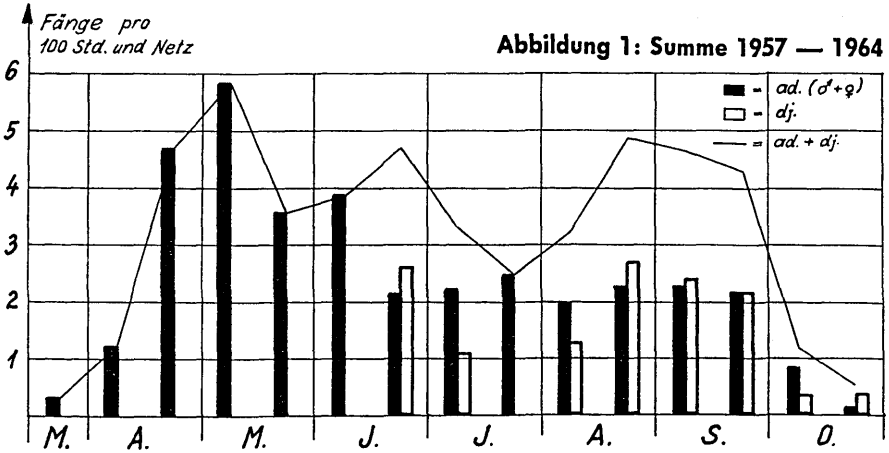
Wie bereits in einer Untersuchung über die Vogelpopulation dieses Gebietes mitgeteilt wurde (MAYER 1961), erscheint die Mönchsgrasmücke etwa Ende März bis Anfang April. Die früheste Beringung innerhalb des untersuchten Zeitraumes erfolgte bei zwei Tieren am 24. März 1964, als bisher einzigem Märzfang. In allen anderen Jahren wurden die frühesten Fänge zwischen 9. und 16. April verzeichnet. Die spätesten Fänge in diesen Jahren liegen zwischen 10. und 28. Oktober. Im Monat November konnte kein Fang nachgewiesen werden.

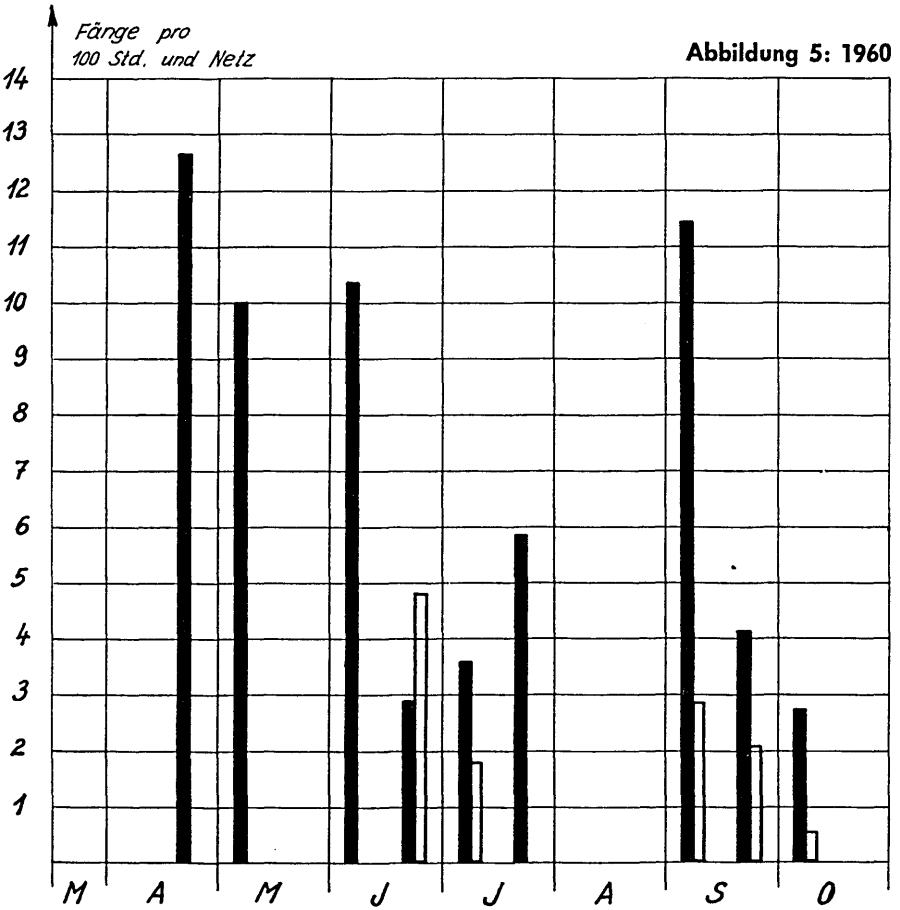
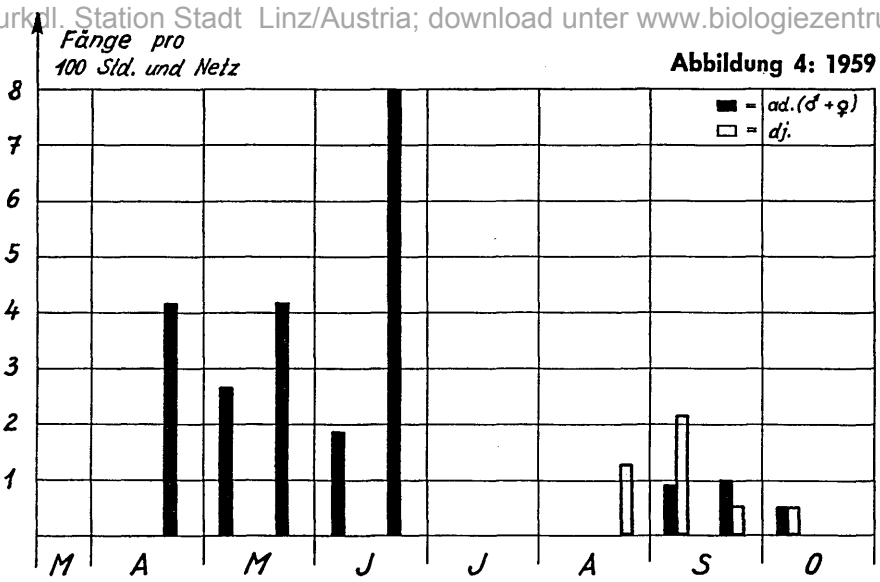
In der Abbildung 1 ist die Aktivitätsdichte als Balkendiagramm der Durchschnittswerte der Fänge je 100 Stunden, bezogen auf ein Netz, ermittelt aus allen Fängen der Jahre 1957 bis einschließlich 1964, dargestellt. Weiter wurden die Fänge aller drei Fangstellen summiert.

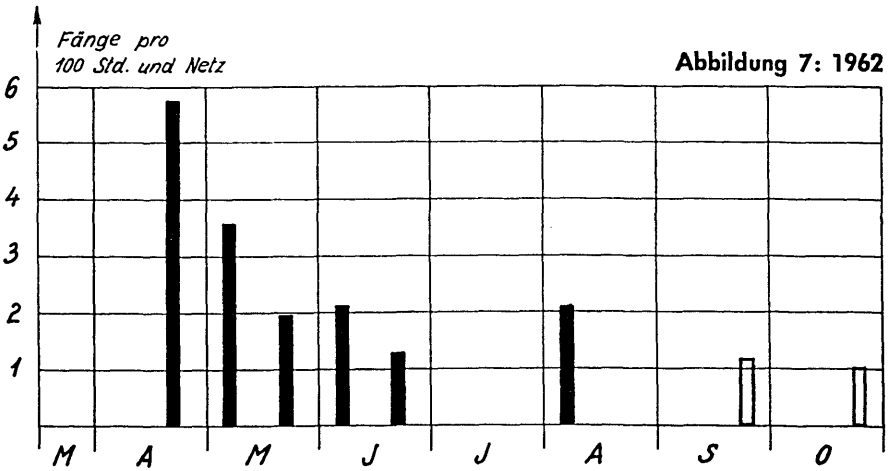
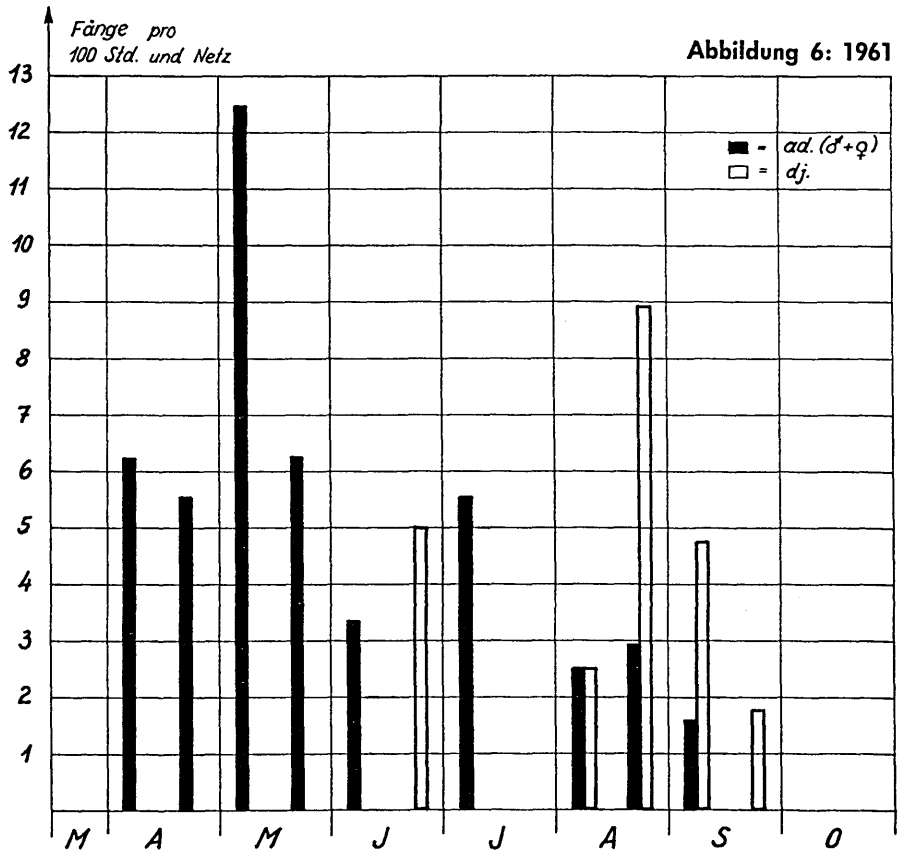
Die Aktivitätsdichte steigt im Durchschnitt bis zur ersten Maihälfte stark an und das darauffolgende Absinken ist wohl durch die Bruttätigkeit zu erklären. Der neuerliche Anstieg der Summenkurve ist durch das Ausfliegen der Jungen bedingt. In der zweiten Julihälfte wird dann ein Tiefstand erreicht, der vor allem durch das Fehlen aller Jungtiere auffällt. Es handelt sich dabei um das Minimum, das MAYER (1961) dazu veranlaßt, einen Populationswechsel anzunehmen.

In den Abbildungen 2 bis 9 werden, um den Jahresablauf besser ersehen zu können, die Werte der Aktivitätsdichte für jedes einzelne Jahr dargestellt. Besonders zu erwähnen ist, daß in den Sommermonaten Juli/August infolge Urlaubs die Fangzeit weitgehend vermindert ist. Nicht verschwiegen sei auch die Tatsache, daß gerade dieser Zeitraum durch extrem schwüles Wetter und lästige Insekten gekennzeichnet ist, was der Beringungstätigkeit ebenfalls nicht zugute kommt. Dadurch bedingt, scheinen die relativ wenigen zu erwartenden Fänge dieser Monate gegenüber den übrigen Monaten stark überhöht auf. Denn ein Tier, das in der Zeit von zehn Stunden pro Monatshälfte gefangen wird, ergibt, bezogen auf 100 Stunden, eine Balkenhöhe von zehn Fängen. Dies entspricht aber der Aktivität im Frühjahr zur Brutzeit bei etwa 200 Fangstunden.

Diese Diagramme zeigen für die erste Hälfte der Anwesenheitszeit in allen Jahren einen ziemlich gleichartigen Verlauf. Die Größe







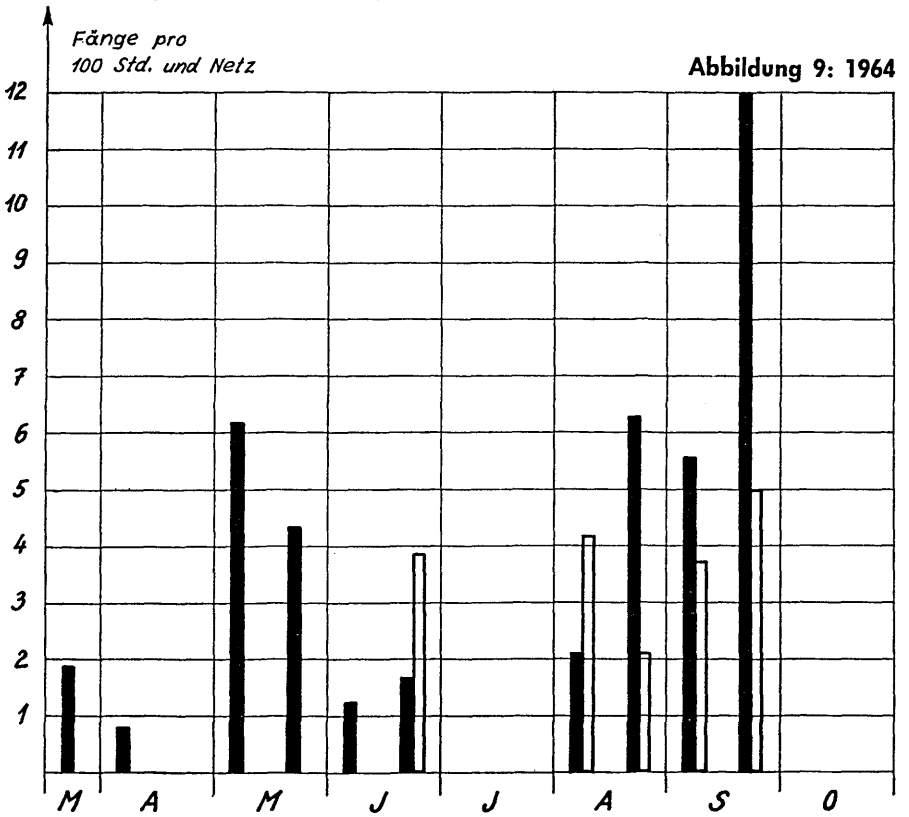
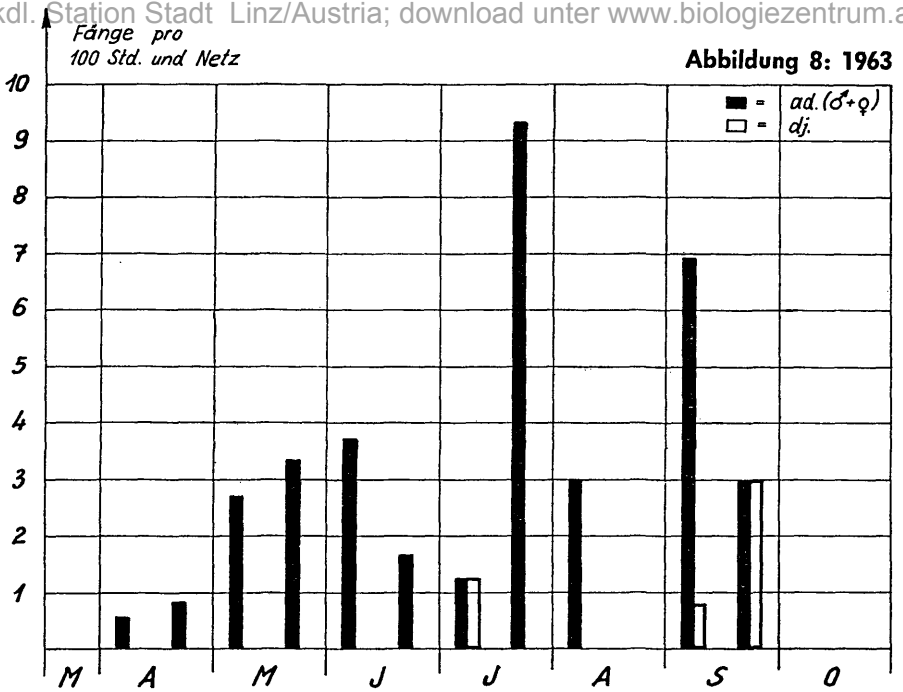


Tabelle 2: Fänge (1. Zeile), Fangtätigkeit (2. Zeile) und Fänge pro 100 Stunden (3. Zeile) von der zweiten Märzhälfte bis zur zweiten Oktoberhälfte der Jahre 1957 bis 1964

	1957			1958			1959			1960			1961			1962			1963			1964			SUMME			Ges.	
	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.	♂	♀	dj.		
MÄRZ	2.	-	♀	-	66	-	89	-	145	-	96	-	112	-	28	-	105	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-	2	
		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,95	0,95	-	0,155	0,155	-	0,155	0,155	-	0,31			
APR.	1.	-	♀	-	56	-	42	-	56	-	3	2	-	36	-	175	-	126	-	1	-	3	4	-	7				
		-	-	-	-	-	-	-	-	3,75	2,50	-	-	-	0,57	-	0,79	-	0,53	0,70	-	1,23							
	2.	32	-	1	2	-	1	-	6	6	-	6	6	-	72	-	70	-	11	14	-	11	14	-	25				
		-	-	1,32	2,63	-	4,16	-	6,82	6,82	-	5,56	-	4,29	1,43	-	0,83	-	2,04	2,60	-	4,64							
MAI	1.	-	10	-	6	4	-	1	1	-	14	9	-	10	4	-	6	2	6	4	-	45	26	-	71				
		-	-	2,63	1,75	-	1,33	1,33	-	6,09	3,91	-	8,91	3,57	-	1,78	1,78	-	2,02	0,67	-	3,67	2,12	-	5,79				
	2.	42	-	1	1	-	6	4	-	-	4	1	-	4	1	-	4	-	5	7	-	20	15	-	35				
		-	-	0,77	0,77	-	2,50	1,67	-	-	-	5,00	1,25	-	1,96	-	3,33	-	2,22	3,11	-	2,02	1,52	-	3,54				
JUNI	1.	1	-	2	1	-	-	1	-	3	7	-	1	-	2	2	-	4	2	-	1	-	14	13	-	27			
		62	-	5,00	2,50	-	1,85	-	3,41	7,95	-	3,33	-	1,05	1,05	-	2,47	1,23	1,23	-	1,98	1,84	-	3,82					
	2.	1	1	3	2	-	1	1	-	2	1	5	-	2	1	-	1	-	2	1	7	10	4	17	31				
		107	-	3,03	-	4,00	4,00	-	1,92	0,96	4,80	-	5,00	1,28	-	1,64	-	1,10	0,55	3,84	1,51	0,60	2,57	4,68					
JULI	1.	-	24	-	1	-	-	6	-	2	2	2	-	2	-	63	-	1	-	1	-	3	5	4	12				
		-	-	4,16	-	2,27	-	-	-	1,79	1,78	1,79	-	5,54	-	-	-	1,23	-	1,23	-	0,82	1,37	1,09	3,28				
	2.	-	18	-	18	-	21	-	1	-	17	-	-	-	88	-	-	4	-	-	1	4	-	5					
		-	-	-	-	-	-	-	5,87	-	-	-	-	-	9,30	-	-	-	-	-	0,49	1,95	-	2,44					
AUG.	1.	-	21	-	1	-	18	-	-	-	20	-	-	1	-	48	-	1	2	-	1	1	4	2	6	5	13		
		-	-	1,70	-	-	-	-	-	2,50	2,50	-	2,08	-	1,00	2,00	-	1,04	1,04	4,17	0,50	1,49	1,24	3,23					
	2.	1	2	6	1	-	1	-	-	1	-	-	-	3	-	-	-	1	5	2	3	8	13	24					
		105	-	0,81	-	0,81	-	1,28	-	2,94	8,82	-	-	-	36	-	-	1,04	5,21	2,08	0,61	1,62	2,64	4,87					
SEPT.	1.	-	178	-	1	8	1	-	3	7	2	2	1	1	3	117	-	5	5	1	2	1	2	14	9	24	47		
		-	-	0,56	4,49	0,88	-	1,75	0,91	-	2,12	5,71	5,71	2,86	1,59	4,76	-	3,96	3,96	0,79	3,70	1,85	3,70	1,38	0,88	2,36	4,62		
	2.	-	74	-	1	4	1	-	2	1	2	2	2	-	1	-	170	-	2	2	4	8	5	9	12	21	42		
		-	-	5,40	0,43	-	1,72	-	1,02	0,51	2,06	2,06	2,06	-	1,79	-	1,18	2,99	-	2,99	4,00	8,00	5,00	0,91	1,21	2,12	4,24		
OKT.	1.	-	72	-	1	-	1	-	1	1	3	2	1	-	78	-	63	-	-	-	4	3	3	4	3	10			
		-	-	0,83	-	0,83	-	0,51	0,51	1,63	1,09	0,54	-	-	-	-	-	-	-	-	0,47	0,35	0,35	1,17					
	2.	-	90	-	-	2	-	95	-	225	-	-	-	98	-	98	-	1	-	-	-	-	-	-	1	3	4		
		-	-	1,11	-	3,08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,02	-	-	-	-	-	-	-	0,13	0,39	0,52			
SUMME		3	5	22	16	10	10	12	10	10	35	31	11	19	5	10	8	8	3	24	17	4	23	29	20	140	125	90	355
		835	-	1,11	0,69	0,69	0,81	0,67	0,67	2,38	2,11	0,75	1,97	1,55	1,04	0,59	0,59	0,22	1,57	1,11	0,26	1,70	2,14	1,48	1,34	1,20	0,86	3,40	

der Aktivitätsdichte weist jedoch beträchtliche Unterschiede auf, die auf eine verschiedene Populationsdichte hinweisen. In jedem Jahr aber findet sich im Hochsommer eine Lücke von mindestens einem halben Monat, in der Mönchsgrasmücken überhaupt nicht nachgewiesen wurden. Diese Lücken können in den Jahren 1961 und 1964 Artefakte sein, da in den entsprechenden Zeiträumen nicht gefangen werden konnte. In den anderen Jahren aber sind diese Lücken tatsächlich vorhanden. Sie lagen 1957 in der zweiten Juli- und ersten Augushälfte, 1958 in der zweiten Julihälfte, 1960 im Juli und der ersten Augushälfte, 1962 im Juli, 1963 jedoch erst in der zweiten Augushälfte. Derartige zeitliche Verschiebungen sind ohne weiteres denkbar und wohl auf Außenfaktoren zurückzuführen. Die Werte für die Herbstmonate zeigen in den einzelnen Jahren wesentlich größere Verschiedenheiten und keinen Zusammenhang mit den Werten der Aktivitätsdichte während der Brutzeit. Dies und das Auftreten der „Lücke“ im Hochsommer deutet wieder auf einen Populationswechsel hin.

Um dem speziell interessierten Leser die Möglichkeit zu geben, auch eigene Überlegungen oder Vergleiche anstellen zu können, sei die Übersicht (Tabelle 2) über die Fangtätigkeit, effektive Fangzahlen und Fänge pro 100 Stunden für jeden halben Monat und jedes Jahr in dieser Arbeit aufgenommen. Eine weitere Unterteilung erfolgte bei den Fängen in Männchen (σ^7), Weibchen (φ) und diesjährige Jungvögel (dj), also im Untersuchungsjaar erbrütete Tiere. So sind für jeden Halbmonat die Werte in drei Zeilen vermerkt, und zwar in der oberen jeweils die tatsächlichen Fänge, in der mittleren die Fangstunden, bezogen auf ein Netz, und in der unteren Zeile die relativen Fangergebnisse, also Fänge pro 100 Stunden und einem Netz. Weiter wurden auch die Summierungen für jedes Jahr und die durchschnittlichen Werte für jeden Halbmonat über alle Jahre angeführt.

DIE POPULATIONSGRÖSSE

Die vorliegenden Werte gestatten es, Aussagen über die Größe der Population in den verschiedenen Jahren zu machen. Als Maß für die Populationsgröße zur Brutzeit kann die Aktivitätsdichte adulter Tiere in den Monaten Mai und Juni gelten. Die entsprechenden Werte sind:

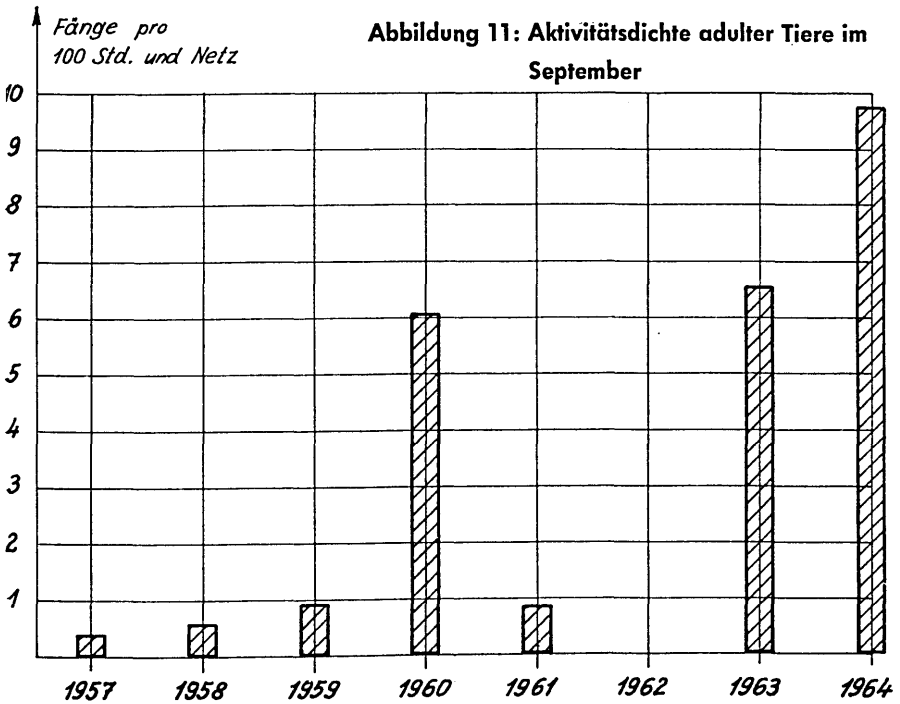
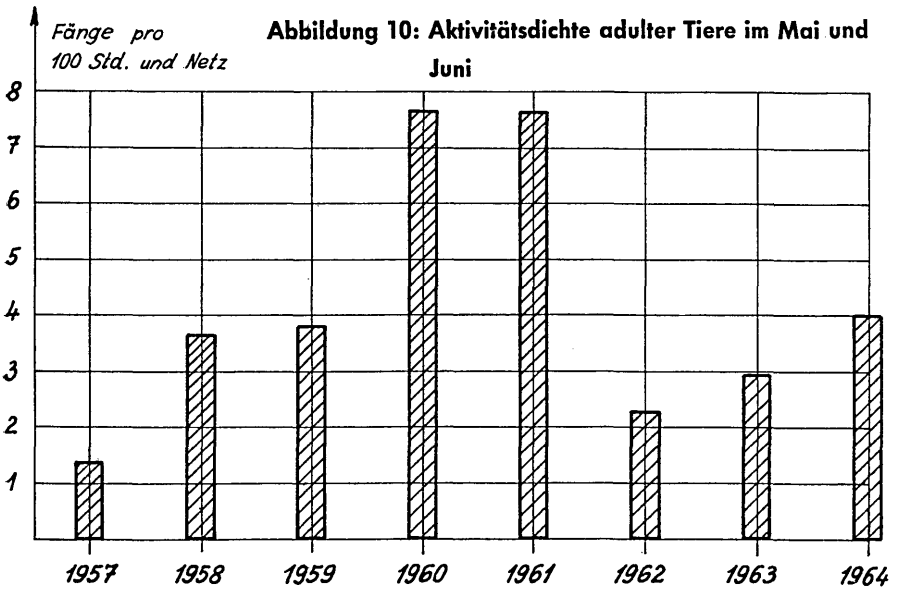
Jahr	Mai		Juni		Gesamt		Durchschnitt Fänge/100 Std.
	Stunden	Fänge	Stunden	Fänge	Stunden	Fänge	
1957	52	0	169	3	221	3	1,36
1958	358	12	106	5	464	17	3,67
1959	315	12	79	3	394	15	3,80
1960	279	23	192	13	471	36	7,64
1961	192	19	70	1	262	20	7,63
1962	214	6	268	5	482	11	2,28
1963	417	12	223	7	640	19	2,97
1964	387	22	263	4	650	26	4,00

Die Werte dieser Tabelle sind in Abbildung 10 graphisch dargestellt. Man kann aus diesen Werten der Aktivitätsdichte schließen, daß die Populationsgröße im bisher untersuchten Zeitraum einer relativ starken Schwankung unterlag. Sie stieg von 1957 bis 1960 auf mehr als das Dreifache an, blieb 1961 in gleicher Höhe und sank 1962 fast bis zum Ausgangswert ab. Dann zeigte sie wieder die gleiche Tendenz wie 1957 bis 1960. Ob hier tatsächlich regelmäßige Schwankungen vorliegen, kann erst ausgesagt werden, wenn Material aus einem bedeutend längeren Zeitraum zur Verfügung steht.

Für die Untersuchung von Jahresschwankungen der Herbstpopulation wurden als Basis die Werte der Aktivitätsdichte für den Monat September jedes Jahres herangezogen, wobei wiederum nur die Alttiere berücksichtigt wurden. Auch hierfür die Werte:

Jahr	September		Durchschnitt Fänge/100 Std.
	Stunden	Fänge	
1957	252	1	0,40
1958	346	2	0,58
1959	526	5	0,95
1960	132	8	6,06
1961	119	1	0,84
1962	287	0	0
1963	183	12	6,56
1964	154	15	9,74

Das zugehörige Schaubild ist in Abbildung 11 dargestellt. Es kann hier keine Rede davon sein, daß sich irgendeine Regelmäßigkeit abzeichnet. Ebenso wenig besteht auch nur die geringste Beziehung zu den Werten aus der Brutzeit. Eine solche Korrelation wäre aber zu erwarten, wenn die Brutpopulation im Herbst noch anwesend wäre.



DIE AUFENTHALTSDAUER

Die erste Beobachtung dieser Art im Frühling erfolgt zumeist auf Grund des Gesanges. Selten kann auch eine Sichtmeldung oder ein Fang als Erstbeobachtung notiert werden, wobei es sich meist um Frühankömmlinge (1961 und 1964), die wohl nicht oder nur in seltenen Fällen zur Brutpopulation gehören, handelt. Hingegen sind die Letztnachweise zumeist als Fänglinge festgestellt worden. Nachfolgend sind die Erst- und Letztbeobachtungen zusammengestellt:

Jahr	Erstbeobachtung		Letztbeobachtung Fang
	Gesang	Fang	
1957	—	—	27. Oktober
1958	—	27. April	26. Oktober
1959	30. März	26. April	14. Oktober
1960	3. April	16. April	10. Oktober
1961	24. März	9. April	24. September
1962	1. April	20. April	28. Oktober
1963	7. April	13. April	22. September
1964	—	24. März	27. September
Mittel	etwa 2. April		etwa 10. Oktober

Die Anwesenheitsdauer beträgt im Mittel 191 Tage, wobei als Grenzen die Mittelwerte aus Gesangsbeginn und der Letztbeobachtung durch Fang gewählt wurden; sie gibt somit nur die Zeitspanne an, in der Mönchsgrasmücken auf der Versuchsfläche angetroffen wurden. Die Entscheidung über die gestellte Frage, ob innerhalb dieser Aufenthaltsdauer die Population wechselt, war letzten Endes nur durch die Analyse der Kontrollen beringter Tiere zu erwarten.

Zur Auswertung wurden von den insgesamt 303 beringten Mönchsgrasmücken 39 Tiere herangezogen, deren Wiederfang frühestens fünf Tage nach der Beringung erfolgte. Dies trifft nur bei einem Tier zu, bei allen anderen liegt zwischen Beringung und Wiederfang im selben Jahr ein Zeitraum von mindestens zehn Tagen. Es kann demnach keine Aussage über die Anzahl der nur am Durchzug unser Gebiet berührenden Mönchsgrasmücken gemacht werden.

In der Darstellung der Beringungs- und Wiederfangdaten (Abbildung 12) bedeuten die Ringe den Beringungstag und die vollen Kreise den Tag, an dem das Tier wiedergefangen und kontrolliert wurde. Der Deutlichkeit halber wurden in den Fällen, in denen beide Daten nahe nebeneinander liegen und sich überdecken würden, die

Symbole übereinander angeordnet. Wie aus dieser Zusammenstellung einwandfrei zu ersehen ist, lassen sich drei Hauptgruppen für die Aufenthaltsdauer unterscheiden:

Gruppe 1: Der Großteil der Wiederfänge (31 Stück) gehört dieser Gruppe an. Die Tiere halten sich nur in der Zeit von Mitte April bis Ende Juni im Gebiet auf. Hieher dürfen wohl alle Brutvögel gezählt werden. Nach Beendigung des Brutgeschehens verlassen sie das Untersuchungsgebiet. Bemerkenswert ist, daß einige Tiere Ortstreue über mehrere Jahre bewiesen haben. Ein Männchen konnte vier Jahre hindurch jedes Jahr einmal kontrolliert werden, zwei weitere über drei Jahre. Ein Weibchen wurde vier Jahre nach der Beringung und eines drei Jahre danach wiedergefangen.

Gruppe 2: In dieser Gruppe scheinen nur drei Tiere auf. Zwei von ihnen konnten im Frühjahr etwa Ende April und im Herbst zwischen Mitte August und Anfang Oktober nachgewiesen werden. Es handelt sich hier sichtlich um Tiere, die am Frühjahrs- und Herbstzug das Untersuchungsgebiet berührten. Ein Exemplar wurde jedoch auch im Juni zweimal nachgewiesen, allerdings erst zwei Jahre nach der Beringung. Es erhebt sich die Frage, ob dieses Tier einen Wechsel zur Gruppe 1 unternommen hat. Für eine genauere Aussage müßte wohl mehr Material vorliegen.

Gruppe 3: Hieher wurden die Tiere — insgesamt fünf Stück — gezählt, die nur im Herbst, etwa Anfang August bis Ende September, im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurden. Es scheint sich um Angehörige einer fremden Population zu handeln, die sich nach dem Abzug aus ihrem Brutgebiet hier noch einige Zeit aufhalten. Bemerkenswert ist weiter, daß diese Tiere bisher nur im Beringungsjahr und nie in einem folgenden Jahr festgestellt werden konnten. Im Herbst ist die Wiederfangquote allgemein sehr gering. Die Zahl der nur einmal nachgewiesenen Tiere ist vergleichsweise wesentlich größer als im Frühjahr. Dies weist darauf hin, daß der Anteil der durchziehenden Tiere an der Herbstpopulation recht bedeutend ist.

DISKUSSION

Aus den vorliegenden Feststellungen ist als wesentliches Merkmal des Aufenthaltes der Mönchsgrasmücke im Untersuchungsgebiet ein Populationswechsel in der Zeit von Mitte Juli bis Anfang August zu erschließen. Dies kann als Bestätigung für die bereits von MAYER

Abbildung 12: Beringungen und Wiederfunde von Mönchsgrasmücken

Ringnummer	Geschl.	○ : Beringungstag ● : Wiederfangtag .								Beringung	Wiederfang		
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.					
H 378 758	♂		●●	○						8. 6. 57	17. 5. 58	23. 5. 58	
H 408 155	♀		○	●						27. 4. 58	11. 5. 58		
156	♂		○	●	●					--	5. 6. 58	19. 6. 58	26. 4. 59
199	♂		○	●	●					11. 5. 58	15. 5. 58	5. 6. 58	26. 6. 58
200	♂		○	●	●					--	28. 5. 58		
209	♀		○	●	●					15. 5. 58	17. 5. 58	31. 5. 58	
667	♀		○	●	●					7. 5. 59	3. 6. 62		
H 514 378	♂		○	●	●					22. 5. 59	5. 6. 60		
501	♀		○	●	●					21. 6. 59	23. 4. 61		
721	♂		○	●	●					16. 4. 60	1. 5. 60	8. 5. 60	
724	♂		○	●	●					--	--	--	
727	♀		○	●	●					--	--	15. 5. 60	
729	♀		○	●	●					24. 4. 60	8. 5. 60		
730	♂		○	●	●					--	5. 6. 60	9. 4. 61	
731	♂		○	●	●					--	1. 5. 60	5. 6. 60	
733	♂		○	●	●					--	--	8. 5. 60	
736	♂		○	●	●					--	11. 5. 61	10. 6. 62	
750	♂		○	●	●					4. 5. 60	15. 5. 60		
773	♂		○	●	●					8. 5. 60	7. 5. 61	20. 4. 62	23. 6. 63
H 614 188	♂		○	●	●					15. 5. 60	11. 5. 61		
271	♀		○	●	●					5. 6. 60	10. 7. 60		
276	♀		○	●	●					--	3. 7. 60		
465	♀		○	●	●					19. 6. 60	--		
663	♀		○	●	●					9. 4. 61	11. 5. 61		
746	♂		○	●	●					7. 5. 61	--		
710	♂		○	●	●					11. 5. 61	27. 5. 61	11. 6. 61	29. 4. 62
711	♂		○	●	●					--	--		
H 702 982	♂		○	●	●					1. 5. 63	8. 5. 63	2. 6. 63	
985	♂		○	●	●					8. 5. 63	13. 6. 63		
H 840 075	♂		○	●	●					19. 5. 63	28. 6. 64		
816	♀		○	●	●					7. 5. 64	24. 5. 64		
H 514 658	♀			●						10. 10. 59	8. 5. 60		
H 614 597	♂			●						11. 9. 60	10. 5. 63		
H 702 344	♀		○	●	●					20. 4. 62	10. 8. 62	31. 5. 64	21. 6. 64
H 379 043	♀									21. 8. 57	1. 9. 57		
H 408 507	♀									31. 8. 58	26. 9. 58		
H 614 588	♂									24. 7. 60	9. 10. 60		
594	♀									11. 9. 60	18. 9. 60		
H 702 198	♀									15. 8. 61	10. 9. 61		

■ Zeitraum des Populationswechsels

(1961) ausgesprochene Vermutung gelten. Ein solcher Populationswechsel im Sommer scheint bei Grasmücken allgemein vorzukommen. V. HARTMANN (1952, laut SIEFKE 1962), stellt fest, daß Grasmücken nach der Fortpflanzungszeit verschwinden und erst während des Herbstzuges wieder beobachtet werden. Dies und die von SIEFKE ergänzend gemachte Feststellung, daß im Herbst der Prozentsatz unberingter Vögel zunimmt, deckt sich mit den Verhältnissen in Steyregg. BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER et DROST (1956) veröffentlichten einige Rückmeldungen beringter Tiere, die diese Ansicht stützen. Die nachgewiesene Aufenthaltszeit von Tieren der Gruppe 3 im Untersuchungsgelände Steyregg steht nicht damit im Widerspruch, daß die Tiere der Herbstpopulation größtenteils Durchzügler sind.

ZUSAMMENFASSUNG

1. In einem Augebiet an der Donau wurden 303 Mönchsgrasmücken mit Japannetzen gefangen und beringt. Davon wurden 43 Tiere, teils mehrmals, wiedergefangen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 1957 bis 1964.
2. Es wurde festgestellt, daß das Minimum der Aktivitätsdichte im Sommer durch das Fehlen der Jungtiere gekennzeichnet ist.
3. Die Populationsgröße zur Brutzeit zeigt über den Untersuchungszeitraum scheinbar regelmäßige Schwankungen. Es ließ sich keinerlei Zusammenhang mit der Herbstpopulation feststellen.
4. Die Untersuchung der Anwesenheitsdauer ergab, daß die der Brutpopulation angehörenden Tiere nur während der Brutzeit im Untersuchungsgebiet nachgewiesen wurden.
5. Durch vorgenannte Ergebnisse scheint der Populationswechsel im Sommer bei der Mönchsgrasmücke erwiesen zu sein.

Anschrift des Verfassers:

Ing. Josef Donner

Haiderstraße 21, 4020 Linz

S c h r i f t t u m :

- Brickenstein-Stockhammer, C. et Drost, R., 1956: Über den Zug der europäischen Grasmücken nach Beringungsergebnissen. *Die Vogelwarte*, Bd. 18, H. 4.
- Mayer, G. et Merwald, F., 1958: Die Vogelwelt eines Auegebietes bei Steyregg. *Naturkundl. Jb. der Stadt Linz* 1958.
- Mayer, G., 1961: Aktivitätsdichte und Aktivitätsdominanz von Vögeln in einem Auebestand bei Steyregg. *Naturkundl. Jb. der Stadt Linz* 1961.
- Mayer, G., 1965: Populationsbiologische Untersuchungen an Blaumeisen. *Naturkundl. Jb. der Stadt Linz* 1965:
- Siefke, A., 1962: Dorn- und Zaungrasmücke. *Neue Brehm-Bücherei*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Donner Josef

Artikel/Article: [Untersuchung über aktivitätsdichte und Aufenthaltsdauer bei der Mönchsgrasmücke \(*Sylvia atricapilla*\) in einem Augebiet bei Steyregg 225-240](#)